Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

195 (18.8.1870) II. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 195. II. Blatt. Anzeigenbehühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheil 12 kr. **Karlsruhe, Donnerstag, den 18. August** Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung. **1870.**

Vom Kriegsschauplatz.

✱ **Karlsruhe**, 17. Aug. Ueber die Schlacht von Weissenburg weiß der Korrespondent des Avenir national die verrücktesten Dinge zu erzählen. Nicht allein auf der Eisenbahn seyen deutsche Truppen zur Schlacht gekommen, sondern auch in Kähnen, die auf dem Rhein von Schleppern gezogen wurden. Wo waren die berühmten Kanonenboote? frägt der gelehrte Mann. Interessanter als die Frage ist die Antwort: Sie sind in Ruprechtsau bei Straßburg und in Mülhausen! Von Paris aus verspricht man sie jetzt bei Straßburg zu verwenden. Viele Stimmen einigen sich darüber, daß französische Reiterei zur Rettung Mac-Mahon's glanzvoll angegriffen habe. — In Paris kommen nun Einzelheiten über Wörth an; die Debats sagen: Wir zaudern, diese ruhmvollen, aber schmerzlichen Mittheilungen zu geben: Mehrere Reiterregimenter sollen sich mit Ruhm bedeckt haben. Auch sie hatten ihr Balaclava; vom 8. Kürassierregiment und vom 9. im Bestand von je 600 Mann sind nur 170, bezw. 220 zurückgekehrt. Vom 9. sind Oberst Waternau, 2 Eskadronschefs und gegen 30 Offiziere getödtet oder verschwunden. Der Avenir stellt die Sache eben so ruhmvoll, aber weit vernichtender dar. Die Aufgabe der Reiterei war nach seiner Ansicht eine unmögliche: sie wurde geopfert, ein Regiment wurde gegen einen Wald vorgeschickt, unter dessen Deckung die Infanterie ein vernichtendes Feuer eröffnete; ein Kürassierregiment gar mußte in ein Hopfenfeld sprengen, wo sich die Füße der Pferde verwickelten und 8—10 Fuß lange Pflanzenstreifen nach sich schleppten. Diese Erzählung von französischer Seite stimmt mit den ersten deutschen Berichten.

— Nach der Kreuzzeitung ist es die 1. Armee (v. Steinmetz) gewesen, die sich Sonntag mit dem Feinde gemessen hat. Das 7. Armeekorps (v. Zastrow) stand schon bisher unter dem Oberbefehl des Siegers von Nachod und Skalitz, und das 1. ostpreußische Korps (Frhr. v. Manteuffel), welches erst später auf den Kriegsschauplatz nachrückte, scheint gleichfalls unserer rechten Flügelarmee zugetheilt zu seyn.

— Wenn die französische Armee ihre Verstärkungen eben so schnell auf den Beinen und an den Grenzen hätte, wie dieselben Seitens der Kammern genehmigt und beschlossen werden, müßte Frankreich jetzt schon von Bayonneten starren. Aber es geht eben in Frankreich mit der Neubildung von Truppenkörpern auch nicht schneller, als in andern Ländern, und die Zuziehung aller Linientruppen schadet dem Staatsorganismus mehr, als dieselben an der Grenze nützen können. Das Militär-Wochenblatt sagt sehr richtig: „Frankreich greift zu den äußersten Mitteln. Das Heranziehen der Marinetruppen zur Armee heißt: Aufgeben jeder Landungs-Expedition nach der Ost- und Nordsee; das der Truppen aus Algerien: Gefährdung der ganzen Kolonie; die Einstellung der Gendarmerie in das Heer: Auflösung aller gesetzlichen Ordnung in Frankreich. Mit der Einziehung der Rekruten, der Verwendung der Mobilgarde, der seßhaften Nationalgarde soll eine Armee aus der Erde gestampft werden. Werden ungeübte, ja gänzlich unausgebildete, lose und übereilt zusammengeschaarte Mannschaften, ohne Mannszucht und gegenseitiges Vertrauen einen Damm bilden, der allen Stürmen trotzen und Frankreich den gehofften sicheren Schutz bieten wird? Der Erfolg wird es lehren! Ernste Zweifel sind aber schon jetzt erlaubt, bevor die eigentliche Probe, alles dies aus dem Chaos mit einem Zauberschlage hervorzurufen, wirklich begonnen hat."

— Die Independance belge berichtet: „Die Avantgarde der deutschen Armee ist der deutschen Kavallerie auf dem Fuße gefolgt. Schon am Samstag früh besetzte sie Mont à Mousson und zwang ein von Metz auf der Eisenbahn eintreffendes Bataillon Infanterie zum Rückzuge. Reiter-Abtheilungen sind in Toul, andere haben Fourrage bis an dem Glacis von Metz weggenommen. Am Freitag waren bereits 25 Uhlanen in Nancy eingeritten und hatten eine Kriegskontribution von 50,000 Frkn. erhoben, nachdem sie in Blainville die Verbindungen der Stadt mit Epinal und dem südlichen Frankreich zerstört hatten. In Frouard führten andere Uhlanen dieselbe Unterbrechung aus. Da die französische Armee nicht mit Aussicht auf Erfolg die Mosel vertheidigen konnte, so hat sie über Verdun den Rückzug auf Chalons angetreten und in Metz nur eine Besatzung gelassen. Die französische Rückzugsbewegung hat erst am Donnerstag begonnen, am Tage vor dem Einrücken der Preußen in Nancy. Bis zum 11. August waren bedeutende Massen französischer Infanterie durch Nancy nach Metz befördert worden. Diese mußten nun schon am folgenden Tage den Rückzug antreten. Das Korps des Marschalls Mac-Mahon bildet den rechten Flügel der französischen Armee; es hat seinen Rückzug über Zabern nach Nancy u. Toul entlang der Paris-Straßburger Bahn bewirkt."

Paris, 14. Aug. (Kö.Z.) An den Befestigungen von Paris wird, wenn man den Regierungsblättern glauben soll, stark gearbeitet; sicher ist, daß viel Geld dafür ausgegeben wird. In den Werkstätten wird Tag und Nacht an der Herrichtung der Zugbrücken gearbeitet, vor dem Pont Napoleon werden gewaltige Pfähle in die Seine eingerammt, welche ein Wehr bilden sollen, um das Wasser zu stauen und in die Festungsgräben zu treiben. Das stinkende, stillstehende Seinewasser war wie gemacht, um Fieber und Seuchen in der Bevölkerung zu erzeugen. Der Bau eines Festungswerkes auf den Höhen zwischen Montretaut nach St. Cloud ist nun auch beschlossen, und der Maire hat bereits die Grundeigenthümer aufgefordert, sich auf der Mairie einzufinden, da Enteignung bevorstehe. In Clamart wird an einem Erdwerke gearbeitet, nach Todtleben'schem Systeme, wovon man sich ein kleines Sebastopol verspricht. — Der Français erstattet Bericht über die Befestigung von Paris. Man legt fliegende Brücken und Erdwälle zur Aufstellung von Kanonen an, man hat Pulverthürme in Verding gegeben, die binnen 8 Tagen fertig seyn müssen; auf dem rechten Seineufer werden allein 10 Pulverthürme errichtet; Laffetten werden auf die Wälle gestellt, ähnlich denen der Batterie der Invaliden"; an den 10 Eisenbahneingängen von Paris sollen die Terrassirungen jedoch erst „im Falle der Noth" durchstochen werden, was „bei einer entschlossenen Bevölkerung in einem Tage vollbracht werden kann". Die unterirdischen Gallerieen, welche von außen her bis mitten in die Stadt führen, wie die zur Sammlung des Wassers in Asnieres und der Aquadukt der Dhuys sollen „strategisch benutzt" werden. Die zwei Kanäle der Bievre sind bloß durch Gitter geschlossen, um Schmuggler abzuhalten. Ferner hat Paris in seinen Mauern 75 Eingänge, nämlich 47 Thore auf dem linken Ufer, 4 Schlupfpforten, 10 Eisenbahnthore und 4 für die Schifffahrt. An den beiden Eingängen, durch welche die Kanäle der Ourcq und von Saint-Denis in die Festungswerke dringen, ist noch nichts gethan, doch soll bald angefangen werden.

Drahtberichte.

⨯⨯ **Paris**, 17. Aug. Der Kriegsminister erläßt folgende Bekanntmachung: Der Kriegsminister erhielt Nachrichten von der Armee, welche fortfährt, eine kombinirte Bewegung auszuführen. — Vorgestern suchten zwei feindliche Divisionen die Unserigen auf dem Marsche zu beunruhigen, wurden aber zurückgewiesen. — Der Kaiser ist gestern in Chalons angekommen, wo sich große Streitkräfte organisiren.

⨯⨯ **Florenz**, 16. Aug. In der Abgeordnetenkammer erklärt Lanza: Die Ereignisse haben unsere Haltung nicht geändert; sie ließen aber als dringlich erscheinen, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um ohne Schwäche und Beunruhigung dazustehen. Wir müssen auch der innern Sicherheit wegen unsere Streitkräfte verstärken. Die Regierung hat deßwegen beschlossen, zwei weitere Altersklassen einzuberufen; sie verlangt dazu einen Kredit von 40 Millionen, welche die Nationalbank vorstrecken wird. Die Regierung hat ferner beschlossen, die Ermächtigung der Kammern zum Verbot der Pferdeausfuhr einzuholen.

⨯⨯ **London**, 17. Aug. Granville versandte am 11. Aug. eine Zirkulardepesche und suchte darin die deutschen Beschwerden wegen angeblich einseitiger Neutralität durch den Nachweis zu widerlegen, daß England getreulich an den Grundsätzen festhalte, wie sie bisher und im Krimkriege von Preußen gehandhabt worden seyen. Das Kohlenausfuhrverbot nach neutralen Häfen sey unstatthaft; die Ueberwachung der Kohlenausfuhr nach neutralen Häfen sey unmöglich. Die Pferdeausfuhr des Monats Juli weise einen Betrag von 413 Pferden nach Belgien u. Deutschland, von 583 nach Frankreich aus. Munition wurde keine nach Frankreich, sehr wenig nach Belgien, Holland und Deutschland ausgeführt.

Wiederholt.

* **Berlin**, 17. Aug., 11 Uhr Vormittags. (Amtliche militärische Nachrichten.) Mundolsheim, 16. Aug., Abends 9 Uhr 40 Min. Die Garnison von Straßburg unternahm heute Nachmittag einen Ausfall gegen Ostwald (auf der Südseite, an der Ill) u. wurde unter Verlust an Mannschaft und 3 Geschützen zurückgeschlagen.

Deutschland.

> **Karlsruhe**, 17. Aug. Die Einrichtung der verschiedenen hiesigen Spitäler und Lazarethe ist in jeder Beziehung eine musterhafte, und die Verpflegung der verwundeten und kranken Krieger — gleichviel ob Freund oder Feind — läßt durch die rastlose, aufopfernde Thätigkeit der Zivil- und Militär-Aerzte und des Wärterpersonals nichts zu wünschen übrig. Auch für die geistige Unterhaltung der leicht Verwundeten und Rekonvaleszenten ist durch die Freigebigkeit der A. Bielefeld'schen Hofbuchhandlung in ausgedehnter Weise gesorgt, da sie für die verschiedenen hiesigen Lazarethe ein Geschenk von 400 Bänden deutscher und 50 Bänden französischer Unterhaltungsschriften dem Zentralausschuß des bad. Frauenvereins übergeben hat. Einige Privatlazarethe sind bereits errichtet und in Thätigkeit getreten, so bei Frl. Rosalie Friedländer, wohin gestern 6 Verwundete, darunter 3 Franzosen, verbracht worden sind, bei Herrn Hofbuchhändler Müller, wo 10 Mann liegen, bei Hrn. Direktor Wendt und Hrn. Direktor Carst.

= **Mannheim**, 17. Aug. Metz, Tull und Birden — wie ein Fingerzeig vom Himmel erschien es uns, als dieselbe Sonderbeilage Nachrichten von diesen drei Städten zugleich brachte, bei Metz die Franzosen geschlagen, der Kaiser nach Birden abgereist und Tull vom deutschen Heere zur Uebergabe aufgefordert. Das sind ja die drei Bisthümer, welche Frankreich vom deutschen Leibe wegriß, Deutschlands Ohnmacht nach dem dreißigjährigen Kriege benutzend und damit die deutsche Westgrenze bloßlegend für weiteren Länderraub. Erst seit jener Zeit entstand das lügenhafte Feldgeschrei vom Rhein als natürlicher Grenze Frankreichs, von damals zählte die endlose Reihe von Kriegen zur weiteren Schwächung des deutschen Reiches. Hoffentlich setzt der heutige Krieg diesen fränkischen Anmaßungen ein Ziel. Nur auf diesem Wege wird Frankreich lernen, eine bescheidenere Stelle im Völkerrathe einzunehmen und sich der Arbeit des Friedens zu widmen, statt immer wieder der Störefried zu seyn. Zum Glücke hat Deutschland jetzt keine Bundesgenossen; es kann dem Besiegten unbeeinflußt den Frieden diktiren, und wir hoffen, der Friede wird deutsch diktirt werden, zu Nutz und Frommen den deutschen Landen.

⊕ **Kehl**, 17. Aug. Gestern Nachmittag von 1 bis 5 Uhr fand in der Gegend der Orangerieen, also gerade gegenüber von unserer Stadt, ein lebhaftes Gefecht statt. Die Franzosen sollen zum Zweck der Zerstörung einer fliegenden Brücke, die bei Auenheim von unserer Seite aus errichtet wird, einen Ausfall gemacht haben und durch ein Bataillon der Unserigen zurückgetrieben worden seyn. Auch heute Morgen von 5 bis 7 Uhr hörten wir hier sehr lebhaftes Kleingewehrfeuer in nächster Nähe.

Berlin, 13. Aug. (Kö.Z.) Während, wie bereits gestern gemeldet, die Ersatz-Bataillone gebildet worden, wird andererseits die Rekruten-Aushebung lebhaft gefördert und auch dafür Sorge getragen, die leider beträchtlichen Lücken im Offizierkorps auszufüllen. Es beziehen sich darauf die für das erforderliche Examen erlassenen Anordnungen, welche manche Erleichterung bieten.

× **Frankfurt a. M.**, 17. Aug. Oesterr. Kreditaktien 234, Staatsbahn 317, Lombarden 180, östr. Silberrente —, österr. 1860er Loose —, Amerikaner 92 1/8.

Stuttgart, 15. Aug. (Sch.B.) Der Minister des Aeußern hat auf telegraphische Anfrage von der russischen Gesandtschaft in Paris, unter deren Schutz die Württemberger gestellt sind, durch Vermittelung der russischen Gesandtschaft in Wien folgenden Drahtbericht erhalten: Wien, 16. Aug., Vorm. Herrn Baron von Varnbüler in Stuttgart: „Mein Kollege in Paris gibt Ihnen Nachricht von heute Morgen: es ist keine Ausweisungsverfügung getroffen. Friedliche Deutsche, welche in Frankreich zu bleiben wünschen, sind dazu ermächtigt."

⨯ **Bremen**, 16. Aug. Die Bank hat ihren Diskonto auf 6 Proz. herabgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 12. Aug. (Kö.Z.) Das Publikum macht mit vieler Befriedigung die Wahrnehmung, daß alle hiesigen Blätter, darunter solche, deren Beziehungen zur Regierung allbekannt sind, eifriger denn jemals für die Nichteinmischungspolitik sprechen. Selbst solche Blätter, welche noch vor wenigen Tagen die Möglichkeit eines Eintrittes der Monarchie in die Aktion zum Gegenstande ernstlicher Erwägungen gemacht und dieselbe eigentlich gar nicht so schrecklich gefunden hatten, machten in der letzten Zeit eine rasche Schwenkung und befürworten nunmehr mit großer Entschiedenheit die Friedenspolitik. Möglich, daß eine kurze Zeit lang wirklich der Wille vorhanden war, sich in das Kampfgewühl zu stürzen; allein heute scheint den maßgebenden Persönlichkeiten alle Lust vergangen zu seyn, mit dem siegreichen Preußen anzubinden. Alles schmückt sich mit Oelzweigen und Friedenspalmen. Selbst die Reform, welche den Chauvinismus so weit getrieben hatte, daß sie förmliche Aufrufe an das Land richtete und dasselbe zu den Waffen rief, läßt nunmehr die Flügel hängen und beobachtet über die Haltung, welche die Monarchie einnehmen soll, ein diplomatisch seyn sollendes, in der That aber sehr kleinlautes Schweigen.

Ausland.

✱ **Paris**, 13. Aug. Die Ausweisung der Deutschen wird von allen anständigen Blättern, so auch von den Debats, als eine unerhörte und Frankreichs unwürdige Grausamkeit bekämpft. Allein was ist heute Frankreichs unwürdig? Noch vor 10 Tagen brandmarkte das amtliche Blatt den Zwangskurs der Banknoten als schmachvoll, heute ist er zum Gesetz erhoben. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Ausweisung der Deutschen eigentlich vom Pöbel ausgeht; in Volksgruppen wurde zuerst das Wort laut, der gemeinste Trieb ist in Frankreich Herr geworden über Recht und Sitte. — Baraguay d'Hilliers als Kommandant von Paris ist nicht zurückgetreten; er ist durch Erlaß vom 11. d. einfach durch Soumain ersetzt worden. — Der Prinz von Nemours beglückwünscht in einem seiner Schreiben die edeln Bürger von Weissenburg, die aus den Häusern auf die deutschen Truppen geschossen haben. Man mag sich das in Deutschland merken.

* **Paris**, 13. Aug. General Trochu war gestern noch hier, und ich glaube, daß er auch heute die Hauptstadt noch nicht verlassen hat. — Jeder Gedanke an eine ernsthafte Operation in der Ostsee scheint aufgegeben. Die Aeußerungen des Marineministers, Admirals Rigault de Genouilly, in den letzten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers lassen keinen Zweifel darüber. Doch das Journal officiel, das die Ankunft der Flotte vor Kiel meldet, verspricht große Dinge. Die gleiche Amtszeitung versichert, daß von Friedensvermittelungen der europäischen Diplomatie noch keine Rede ist. Beim jetzigen Stand der Dinge dürfe davon keine Rede seyn.

* **Paris**, 14. Aug. Der Kriegsminister hat gestern zugestehen müssen, daß man nicht aus Mißtrauen, sondern wegen Mangels an Gewehren die Nationalgarde nicht bewaffne. Der Ministerrath ist in Ständigkeit. Dieser Tage war eine Versammlung bei Herrn Cremieux. Er und Em. Arago haben die Verpflichtung übernommen, im gegebenen Fall sich mit dem Volke von Paris in Verbindung zu setzen.

* **Paris**, 14. Aug. (Public.) Marschall Mac-Mahon hat in der verflossenen Nacht seine Vereinigung mit dem Gros der Armee bewerkstelligt. Er ist zu Toul.

Paris, 15. Aug. (Kö.Z.) Der Pariser Korrespondent der Pall Mall Gazette schreibt: „Eine sehr bedeutende Anzahl von Waffen ist mit Beschlag belegt worden; sie zeigt, daß die Republikaner nicht die Absicht haben, zu warten, bis die Regierung sie ausrüstet. Die ergriffenen Waffen sind zufällig belgische Revolver und dreikantig geschliffene Dolche. Einzelne Verhaftungen haben stattgefunden, und die Polizei sucht wieder eifrig nach revolutionären Agenten." — Die Ostbahngesellschaft hat, von Chalons aus, alle ihre Beamten mit Chassepots bewaffnet, alle Zugänge zur Bahn sind von Kavalleie bewacht, die Brücken, Tunnels und Viadukte sind mit Schwärmen von Genie-Soldaten besetzt. Bazaine hat die Waldungen um Metz niederbrennen lassen.

* **Nancy**, 13. Aug. Die Esperance berichtet heute von hier: „Gestern um 3 Uhr Nachmittags (schmerzliches Datum für uns und unsere Nachkommen) haben 4 preußische Soldaten Besitz genommen von der Stadt Nancy, der alten Hauptstadt Lothringens. (Fügen wir zu unserer Ehre gleich bei, daß Nancy eine offene Stadt, seit gestern keinen Soldaten mehr zählte, und daß der Maire, im Interesse der Stadt, Ruhe anempfohlen hatte.) Eine halbe Stunde später durchzog ein Detachement von 28 Preußen die Stadt und nahm vom Bahnhof Besitz, dessen Chef zum Gefangenen auf Ehrenwort gemacht wurde. Der Maire mußte sich zum Führer der Expedition im Lager zwischen Saint-Max und der Straße von Essey begeben. Währenddessen durchritt ein Uhlanenoffizier mit zwei Gemeinen die Stadt, um die Oertlichkeiten zu rekognosziren. Bei der Rückkehr des Maire hatte der Munizipalrath dem Sieger eine Summe von 50,000 Franken und starke Haferrationen zu bewilligen. Die Preußen hatten nicht weniger als 300,000 Franken gefordert, und fanden, daß 50,000 eine Kleinigkeit seyen für eine so prächtige Stadt. Während ihres kurzen Aufenthalts haben die Preußen keine Zeit verloren. Am Bahnhof insbesondere mußten 20 unserer Mitbürger, unter preuß. Leitung, die Schienen bis Maxeville ausheben, wo sie in den Kanal geworfen wurden. Die Telegraphenstangen wurden umgestürzt. Die Uhlanen waren 150 an Zahl. Zwei Hotels mußten für 75 Personen ein Mittagessen liefern; hier das Menu: Suppe, Ochsenfleisch, Gemüse, ein Litre Wein und 6 Zigarren auf den Mann. Man hatte ferner auf 4 Uhr den Kaffee befohlen. Aber um diese Zeit waren die Uhlanen verschwunden." Dies der Artikel der Esp., den Gambetta am 13. im gesetzgeb. Körper vorlas und damit zu der grimmigen Apostrophe an die Rechte überging: Schweigt ꝛc.

* **Brüssel**, 15. Aug. (Indep.Belge.) Was in diesem Augenblicke in Frankreich alle Geister beschäftigt, ist offenbar nicht der Kaiser, sondern was auf ihn folgen soll. Die Einen wollen eine parlamentarische Regentschaft zu Gunsten seines Sohnes, die Anderen die Orleans, wieder Andere die Republik. — Die Mehrheit des gesetzgebenden Körpers zu Paris scheint in ihrer Haltung gebrochen. Hr. Gambetta konnte am 13. Aug. ihr von der Tribüne den Bankerott des kaiserlichen Gouvernements vorhalten, Hr. J. Favre des folgenden Tages denselben Satz mit bewundernswerther Beredtsamkeit ausführen und die Ex-Mehrheit hörte sie an, düster, gesenkten Hauptes, ohne es zu wagen, sie zu unterbrechen.

Rom, 10. Aug. (Köl.Z.) Wie es scheint, wird wieder ein großer Akt der Täuschung vorbereitet: in einer ähnlichen Zeit, wie die gegenwärtige, beging die römische Aristokratie den schmachvollsten, weil feigsten Verrath an Pius dem IX., jetzt ist nach den bereits vorliegenden Thatsachen zu fürchten, daß der Vielgeprüfte durch die massenhaften Desertionen aus seinem Kosmopolitenheere in Kurzem wieder verlassen dasteht. Die Papstgewalt ist nun einmal in allen Zeiten die anomalste Erscheinung auf dem Gebiete christlichen Lebens und christlicher Bildung gewesen; wir können uns deßhalb nicht wundern, wenn sie nach der Seite hin immer auf's Neue die gleichen Erfahrungen machen muß. Vorgestern desertirte die in Valmontone mit der Feld-Batterie liegende halbe Artilleriemannschaft; darauf verschwanden 16 Zuaven unter einem polnischen Sergeantmajor, später eine vollständige Kompagnie französischer Legionäre.

* **London**, 14. Aug. Der Observer hat gestern aus sicherer Quelle die Nachricht erhalten, daß die französische Armee sich auf Chalons zurückzieht und in Metz nur eine Garnison zurückläßt. — Der Prinz Achill Murat ist von London nach Paris zurückgekehrt.

Redakteur: C. Macklot.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Badische

Landes-Zeitung.

Erscheint, Donnerstag, den 15. August 1872.